

Weinfreunde geniessen ein sonniges Jubiläumstfest

AU Eine grosse Besucherschar zählte man gestern Sonntag am Herbstfest des Weinbaumuseums. Höhepunkt war, als die 257 Jahre alte Weinpresse in Gang gesetzt wurde.

Die beiden Freundinnen Agnes Gmür und Silvia Hermann sind zwei der Ersten, die sich am Wümmet des Jubiläumstests des Weinbaumuseums am Zürichsee auf der Halbinsel Au beteiligen. «Wir waren spazieren und spontan kam uns die Idee, da machen wir mit.» Es dauert nicht lange, bis ihre Plastikkiste mit den tiefblauen vollreifen Trauben gefüllt ist und von Helfern ins Trottbett der historischen Weinpresse gekippt wird. Gelesen haben die freiwilligen Wümmet-Helfer Trauben der Sorte Blauburgunder.

Der Blick der beiden Frauen geht den Hang hinauf und bleibt an einem kleinen Häuschen mit mächtigem Schornstein hängen. Das ist die Hagelkanone, die das Fest mit einem deutlichen Knall, ausgelöst durch Schwarzpulver, eröffnet. Über deren Funktion wissen die Museumsführer bestens Bescheid. Derlei Kanonen waren in den Jahren 1900 bis 1905 im Einsatz – allerdings ein vergeblicher Versuch, Hagelwolken zu vertreiben.

«Schenkt ein vom perlenden Wein»

Die Hagelkanone muss an diesem Sonntag keine Wolken vertreiben, sondern die Sonne beschert der Festwirtschaft sommerliche Ambiance. Die Besucher geniessen und probieren edle Tropfen, allen voran den Jubiläumswein, sowie Treberwürste und das Dessertbuffet der Landfrauen. Unterhalten werden die Weinfreunde von der Poprock-Band der Musikschule Richterswil, genannt The Toms. Das sind vier 13- bis 16-jährige Knaben. «Schenkt ein vom perlenden Wein», singt derweil der Männerchor Ort/Langrüti. Er hat sein Repertoire ganz auf das Thema Wein abgestimmt. Museumsleiterin Katrin Feigel ist über den guten Besuch erfreut. Sie schätzt, dass es gegen 1000 Besucher waren.

Dem Anlass gemäss – Jubiläum 50 Jahre Gesellschaft für das Weinbaumuseum und 40 Jahre Weinbaumuseum – hatte man einen prominenten Festredner verpflichtet können: Regierungsrat Ernst Stocker (SVP) findet es wichtig, dass man mit dem Museum «den Wein und seine Geschichte hochhält», schliesslich sei der Kanton Zürich der grösste Deutschschweizer Weinbaugebiet. Er zählt mehrere Gründe auf, warum es zum Museumsstandort auf der Halbinsel Au gekommen sei. Es zeuge von «ausgezeichnetem Lobbying», dass man den Küsnachtern ein Museum habe wegnehmen können. Unter den Gästen gesichtet wurden auch Philipp Kutter (CVP), Nationalrat und Wädenswiler Stadtpräsident, sowie der Wädenswiler Alt-SVP-Gemeinderat Jürg Wuhrmann, dessen Eltern sich jahrzehntelang im und für das Weinbaumuseum engagiert haben.

Ein Weinbaumuseum für beide Seeufer

Bald liegen im Trottbett der 257-jährigen Presse gut 200 Kilo Trauben, die mit schweren Balken bedeckt werden. Stefan Reichling, Winzer aus Stäfa, leitet den Pressvorgang. Es finden sich vier Männer, die die Spindel mittels Drehkreuz und grossen kör-



Die Festbesucherin Agnes Gmür hilft mit, die Trauben von der Rebe zu schneiden.

Fotos: Patrick Gutenberg



Mit der Hagelkanone sollten einst Gewitterwolken vertrieben werden.



Die rund 200 Kilogramm Trauben werden mit Holzbalken belegt.



Mit dem Drehkreuz wird der Pressbalken in die richtige Position gebracht.

perlichen Einsatzes in Bewegung setzen und so den Trottenbalken Richtung Trauben hinunterdrücken. Ein Raunen ertönt in der Zuschauerschar, als der erste Strahl des Traubensafts ins Fass

rinnt. «Er ist wunderbar süss», sagen die beiden weinlesenden Freundinnen.

Unter den Besuchern finden sich auch Gäste vom rechten Ufer. «Ich bin ein Weinfreak»,



Die grosse Weinpresse ist trotz ihres hohen Alters gut im Schuss.



Der Lohn für die Arbeit: Frisch gepresster Traubensaft.

sagt Martin Meier aus Uetikon. Es sei wertvoll, dass hier gezeigt werde, wie die Presse funktioniert. Dass das Weinbaumuseum auf der Halbinsel Au ein Museum für beide Ufer ist, verdeutlicht Win-

zer Stefan Reichling mit einem Bild. «Gehen Sie auf den Hügel der Au hinauf und blicken Sie ans andere Ufer, dann liegen all die Rebhänge der Goldküste vor Ihnen.»
Gaby Schneider

Mit Waffe bedroht und ausgeraubt

RAPPERSWIL-JONA Ein Unbekannter hat vier Männer vor der UBS-Filiale überfallen. Als sie sein gebrochenes Deutsch nicht verstanden, drohte er ihnen auf Albanisch.

Er bedrohte sie mit einer Handfeuerwaffe – und flüchtete mit den geklauten Wertsachen: In Rapperswil hat sich in der Nacht auf Sonntag ein Raubüberfall ereignet. Ein Unbekannter hat kurz nach Mitternacht auf der Alpenstrasse vier Passanten mit einer Waffe bedroht. Nun sucht die Polizei den Täter, der eine auffällige weisse Jacke trug.

Die Tat ereignete sich gemäss Kantonspolizei St. Gallen wie folgt: Vier Männer befanden sich nach dem Ausgang auf der Alpenstrasse auf der Höhe der UBS-Filiale und diskutierten miteinander. Unvermittelt näherte sich ihnen ein Unbekannter. Er sprach sie vorerst in gebrochenem Deutsch an. Da er nicht verstanden wurde, sprach er danach mehrere Drohungen auf Albanisch aus und forderte die Männer auf, Geld und Wertsachen herauszugeben.

Auf Albanisch kommuniziert

«Der Täter erkannte wohl, dass es sich bei mindestens einem der Opfer um einen Landsmann handelte», sagt Polizeisprecher Bruno Metzger auf Nachfrage. Er habe mit der Gruppe anschliessend auf Albanisch kommuniziert.

Um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, zeigte der Täter eine Handfeuerwaffe. Mit der Beute von mehreren Hundert Franken in Form von Bargeld, elektronischen Geräten, einem Handy, Kopfhörern, Bankkarten sowie Herrentaschen flüchtete er Richtung Bahnhof Rapperswil. Obwohl die Opfer sofort die Polizei alarmierten, blieb die Nahfahndung erfolglos.

Der Räuber wird wie folgt beschrieben: Er ist etwa 25–30 Jahre alt, trägt Kurzhaarschnitt, Dreitagebart und eine weisse Jacke – und er hatte eine Handfeuerwaffe auf sich. red

Hinweise an die Polizeistation Rapperswil: 058 229 57 00.

Anlässe

KILCHBERG Ein Platz im Chor für jedermann

Unter dem Motto «A Place in the Choir» veranstaltet der Gospelchor Kilchberg am Samstag, 27. Oktober, ein Konzert. Der Eröffnungssong mit dem gleichen Titel beinhaltet die Botschaft, dass wir alle Teil einer grossen Gemeinschaft sind. Der Gospelchor präsentiert ein vielseitiges Programm mit bekannten und weniger bekannten Stücken. Tickets können online oder in der Gemeindebibliothek gekauft werden. Zudem wird es eine Abendkasse geben. red

Samstag, 27. Oktober, 19 Uhr, ref. Kirche, Kilchberg. Ticketverkauf unter www.gospelchorkilchberg.ch oder unter www.eventfrog.ch.

ETWAS GESEHEN?

Die Redaktion erreichen Sie unter der Telefonnummer 044 718 10 20. red